

## CXV.

Die Trunckenheit ist ein Ver-  
schwenderin der grösten Güter.

## Geschicht.

**W**as würdest du sagen oder gedenccken,  
wann du einen reichen Mann sehest nit  
nur sein Geld verschwenden, sondern  
auch sein Silber-Geschirr, schöne Kleyder und  
kostbahren Hauß-Rath, zum Fenster hinaus  
auf die Gassen, oder in das Wasser werffen?  
Würdest du nit gedenccken, er seye völlig vom  
Verstand kommen? Nun aber eben also macht  
es ein Vollsauffer, dann er beraubt sich selber  
muthwilliger Weis der edlesten Güter, die  
ihm Gott verliehen hat, nemlichen der Ehr,  
der Zeit, der Vernunft und Gesundheit, ja  
offt auch gar des Lebens, des Leibs und der  
Seelen.

Dises hat sich gezeigt als ein junger Ere-  
mit ( wie in vitis PP. gemeldt wird ) von dem  
bösen Feind lang und starck mit dreyen Lastern  
angefochten und angereizt wurde, nemlich zu  
einem Rausch, zu einem Todt-Schlag, und  
zu einem Ehe-Bruch.

Er thäte ein Zeit lang Widerstand, ends-  
lich